

Erlöfchen der erblichen Vögte von Leipzig aus der Familie von Schkeuditz wurde diese Vogtei nicht wieder besetzt und 1285 verkaufte Markgraf Friedrich den einstmaligen Vogtshof nebst Zubehör für sechzig Mark Silber an den Bischof Heinrich von Merseburg. Wo dieser Vogthof sich befunden hat, ist unbekannt. Vielleicht, und dies ist sogar sehr wahrscheinlich, war es der später sogenannte Landhof, jetzt in der Burgstraße Nr. 21, auf welchem bis in die neuere Zeit besondere Vorrechte hafteten und mit welchem 1454 das daneben gelegene Gebäude, jetzt das Gasthaus zum Thüringer Hof, verbunden wurde, ohne jedoch mit gleichen Vorrechten begünstigt zu werden. Unter den Zeugen bei dem genannten Verkaufe des Hofes der Vögte von Schkeuditz befanden sich auch Heino und Thimo Knut, einem alten vornehmen Adelsgeschlecht angehörig, an das heute noch dessen einstmalige, ohne Zweifel auch von ihm gegründeten Besitzungen Knauthain, Knautnaundorf und Knautkleeberg erinnern und welches zwei Jahrhunderte hindurch in Leipzig oft genannt wird.

Nach dem Aussterben der Vögte von Schkeuditz wurde deren Lehn von dem Markgrafen nicht wieder besetzt, sondern ihr Amt zugleich mit dem des Schultheißen verbunden. Demselben war bisher nur die Polizeigewalt und der Rechtspruch in peinlichen Fragen verliehen, die bisher der Erbvogt ausgeübt hatte. Auch das Schultheißenamt war erblich. Wuttke und Posern, die eifrigen Forscher in Leipzigs Geschichte, nennen als ersten bekannten Schultheiß von Leipzig einen Heinrich im Jahre 1213. Dann kommt 1275 der Schultheiß Albert vor, von dessen vier Söhnen, Heinrich, Albert, Theodorich und Hermann aber keiner das Schultheißenamt erbte. Der Schultheiß Simon wird von 1278 bis 1299 genannt. Uebrigens war der Schultheiß in seiner Amtsthätigkeit nicht selbstständig, denn ihm standen zwölf Rathsherren zur Seite, die bei wichtigen Verhandlungen wenigstens zum Theil mit gegenwärtig sein mußten. Dies ist der Ursprung unseres Rathscollegiums, denn die Schultheiße